

1919 DIE WEIMARER VERFASSUNG



Mit dem Kieler Matrosenaufstand am 3. November 1918 und der Ausrufung der Republik am 9. November 1918 begann in Deutschland eine Epoche revolutionärer Umbrüche. Der Aufbau einer parlamentarischen Demokratie wurde durch kommunistische Aufstände und durch die Versuche zur Bildung von Räterepubliken erschwert. Zudem erschütterten Grenzlandkämpfe die junge Republik. Am 19. Januar 1919 fand die Wahl zu einer verfassungsgebenden Nationalversammlung statt. Es war die erste nationale Wahl in Deutschland, an der auch Frauen teilnehmen konnten.

Aufgrund landesweiter Unruhen und wegen der von kommunistischen Gruppierungen initiierten Umsturzversuche konnte die gewählte Nationalversammlung nicht in Berlin tagen. So trat die Nationalversammlung unter dem Schutz von Freikorpsoldaten am 9. Februar 1919 im Weimarer Nationaltheater zusammen. Vor dem Hintergrund der Ideale der Weimarer Klassik und der Paulskirchenverfassung von 1849 entstand die erste demokratische Verfassung Deutschlands.

In Artikel 3 der am 14. August 1919 verkündeten »Verfassung des Deutschen Reiches« heißt es: »Die Reichsfarben sind schwarz-rot-gold.«

1990 DIE WIEDERVEREINIGUNG



Die Bürger der DDR lehnten das nach 1945 zwischen Elbe und Oder nach sowjetischem Vorbild errichtete totalitäre Regime ab. Am 17. Juni 1953 kam es aus Protest gegen wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen und Unterdrückung zu einem Aufstand für Freiheit und Einheit, der blutig niedergeschlagen wurde. Es war der erste Aufstand in Europa nach 1945, der sich gegen die Statthalter der sowjetischen Willkürherrschaft richtete.

Der Freiheitswille der Deutschen in der DDR wurde bekämpft, aber nicht besiegt. Was mit dem Widerstand einzelner Bürger begann, wuchs 1989 zu einer Massenbewegung an. Aus »Wir sind das Volk!« wurde »Wir sind ein Volk!«.

Auf den Demonstrationen in Leipzig, Dresden, Halle, in Ost-Berlin und in vielen anderen Städten der DDR symbolisierte die schwarz-rot-goldene Fahne die Forderungen der Menschen in der DDR nach Demokratie, Einheit, Freiheit und Recht.

Ihr Mut ließ am 9. November 1989 die Berliner Mauer fallen und schenkte der deutschen Nation am 3. Oktober 1990 die Einheit.

SAAL PAULSKIRCHE Das Streben des deutschen Volkes nach Einigkeit und Recht und Freiheit

Die Frankfurter Paulskirche war der Sitz des ersten frei gewählten gesamtdeutschen Parlaments während der deutschen Revolution von 1848/49. Vom 31. März bis zum 3. April 1848 tagte in der Paulskirche das sogenannte Vorparlament, das die Wahl zur deutschen Nationalversammlung vorbereitete. Die Nationalversammlung trat dann zum ersten Mal am 18. Mai 1848 in der Paulskirche zusammen.

Am 28. März 1849 wurde die am Tag zuvor von der Nationalversammlung verabschiedete »Verfassung des deutschen Reiches« verkündet. In ihr waren erstmals in der deutschen Geschichte die demokratischen Grundrechte des deutschen Volkes festgeschrieben. Dazu gehörten unter anderem Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit und die Unverletzlichkeit der Wohnung.

Auf die »Paulskirchenverfassung« bezog sich die Verfassung des Deutschen Reiches von 1919 (Weimarer Republik) und in dieser Verfassungstradition steht auch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland.

Die Fraktionsversammlung der AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag beschloss am 20. November 2018 ihren Fraktionssaal im Reichstagsgebäude »Saal Paulskirche« zu nennen.

Die Künstlerin Melanie Tietjen (*24.05.1980) hat diese sieben Szenen aus der deutschen Geschichte in der Zeit von März bis August 2019 im Auftrag der AfD-Bundestagsfraktion gezeichnet.

Weitere Information über die künstlerische Tätigkeit von Frau Tietjen finden Sie unter: www.melantje.de.

Material und Ausführung: Karton 350 g, Graphitbleistifte in den Stärken H2, HB und B, Verwendung des Graphits mit Wischtechnik und Radierung, Farbeffekt in Schwarz-Rot-Gold/gelber Acrylfarbe, teilweise mit Buntstift untermalt.

Die AfD-Bundestagsfraktion dankt Dr. Götz Frömming, Christoph Neumann und der Arbeitsgruppe Geschichte für die inhaltliche und organisatorische Umsetzung der Gestaltung des Fraktionssaals.



**Alternative
für
Deutschland**

FRAKTION IM DEUTSCHEN BUNDESTAG

FOLGEN SIE UNS

- AfDBundestag.de
- fb.com/AfDimBundestag
- [@AfDimBundestag](https://twitter.com/AfDimBundestag)
- youtube.com/AfDFraktionimBundestag
- www.instagram.com/afdimbundestag/
- tiktok.com/@afdfraktionimbundestag
- gettr.com/user/afdbundestag
- Rundbrief-Abonnement: <https://t1p.de/ycsg>

Herausgeber:

Fraktion der Alternative für Deutschland im Deutschen Bundestag
vertreten durch den Fraktionsvorstand.

Kontakt:
AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag
Bürgerbüro
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: 030 227 57141
Telefax: 030 227 56349
E-Mail: buenger@afdbundestag.de

Herstellung und Redaktion:
Fraktionsverwaltung, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit

Bildnachweis: AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag

Stand: Mai 2023

Diese Veröffentlichung der AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag dient ausschließlich der Information. Sie darf nicht zum Zweck der Parteipromotion und/oder als Wahlwerbung im Wahlkampf verwendet werden.

Sitzungssaal der
AfD-Bundestagsfraktion

SAAL PAULSKIRCHE

Bilder aus der deutschen Geschichte



**Alternative
für
Deutschland**

FRAKTION IM DEUTSCHEN BUNDESTAG

1813 - 1815 DAS LÜTZOW'SCHE FREIKORPS

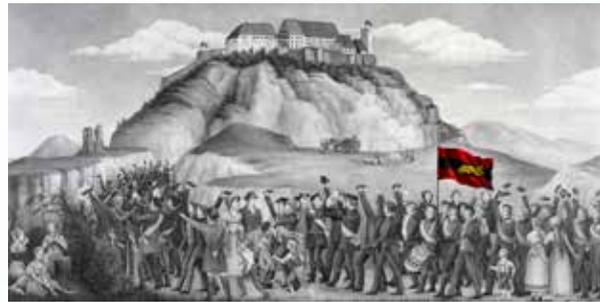


Während der Befreiungskriege gegen Napoleon kämpften im Lützow'schen Freikorps Freiwillige aus allen deutschen Ländern gegen die französische Besatzung. Der Zusammenschluss über die verschiedenen deutschen Staaten hinweg versinnbildlichte den Gedanken eines vereinten Vaterlands. Sehr viele der Freiwilligen waren Studenten, aber auch der Dichter Theodor Körner oder Friedrich Ludwig Jahn, der »Turnvater«, stritten als Lützower Jäger für Deutschland.

Die Uniformen des Freikorps waren nicht im preußischen Blau gehalten, sondern schwarz gefärbt. Zusammen mit den roten Abzeichen, den Vorstößen und den goldenen Messingknöpfen entstand der farbliche Dreiklang Schwarz-Rot-Gold, der später von der Urburschenschaft übernommen und zum Symbol des deutschen Freiheitsgedankens wurde.

Theodor Körner fiel am Morgen des 26. August 1813 im Gefecht mit Truppen Napoleons im Forst Rosenow bei Lützow im heutigen Landkreis Nordwestmecklenburg.

1817 DAS WARTBURGFEST



Die Hoffnung vieler Menschen, dass sich nach den Befreiungskriegen die deutschen Länder vereinigen, wurde durch den Wiener Kongress zerschlagen. Um den Einheitswillen des deutschen Volkes zu bestärken, luden die Jenaer Studenten der Urburschenschaft am 18. Oktober 1817 zu einer Feier aus Anlass des 300. Jahrestags der Reformation und in Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig auf die Wartburg bei Eisenach ein.

Rund 500 Studenten aus 13 Universitäten kamen unter dem Wahlspruch der Deutschen Burschenschaft »Ehre, Freiheit, Vaterland« im Rittersaal der Burg zusammen. Die Wartburg als Zufluchtsort von Martin Luther, auf der er die Bibel in die Volkssprache übersetzte, galt für die Teilnehmer als Symbol der deutschen Einheit. Die Heidelberger Studenten schrieben in ihrer Erwiderung auf die Einladung zur Feier: »Der Himmel segne unser gemeinsames Streben, ein Volk zu werden, das voll der Tugenden der Väter und Brüder durch Liebe und Eintracht die Schwächen und Fehler beider beseitigt.«

Die Fahne der Urburschenschaft hatte die Farben Rot-Schwarz-Rot und ein goldenes Eichenlaub in der Mitte.

1832 DAS HAMBACHER FEST



Das »Nationalfest der Deutschen«, zu dem die Journalisten Wirth und Siebenpfeiffer für den 27. Mai 1832 eingeladen hatten, entwickelte sich an den Festtagen vom 27. bis zum 30. Mai zu der bis dahin größten politischen Veranstaltung auf deutschem Boden. Statt der erwarteten 1.000 Teilnehmer – an diejenigen, die vorab für das Fest gespendet hatten, wurden schwarz-rot-goldene Kokarden ausgegeben – kamen 20.000 bis 30.000 Teilnehmer aus allen deutschen Ländern. Ihnen zur Seite standen Delegationen aus England, Frankreich und Polen.

Nicht mehr nur Studenten forderten die Einheit und Freiheit Deutschlands, das Recht auf freie Meinungsäußerung und die Gleichberechtigung aller Bürger vor dem Gesetz, sondern auch Kaufleute, Handwerker und Bauern. Es war eine breite Volksbewegung, an der sich, ungewöhnlich für die damalige Zeit, auch sehr viele Frauen beteiligten.

Den Festzug zum Schloss führte eine Abordnung an, die eine schwarz-rot-goldene Fahne mit der Aufschrift »Deutschlands Wiedergeburt« trug.

1848 - 1849 DEUTSCHE NATIONALVERSAMMLUNG IN DER PAULSKIRCHE



Am 18. Mai 1848 tagte das erste frei gewählte deutsche Parlament in der Paulskirche in Frankfurt am Main. Schwarz-rot-goldene Fahnen und Girlanden schmückten den Kirchenraum, als 600 Abgeordnete aus allen Staaten des Deutschen Bundes am 20. Dezember 1848 die »Grundrechte des deutschen Volkes« erklärten: Gleichheit vor dem Gesetz, Meinungs- und Pressefreiheit, das Recht, sich frei zu versammeln, Glaubens- und Gewissensfreiheit, Unverletzlichkeit der Person, Schutz des Eigentums und Schutz vor staatlicher Willkür.

Diese Grundrechte wurden in die am 28. März 1849 von der Nationalversammlung verkündeten »Verfassung des Deutschen Reiches« aufgenommen. Bayern, Hannover, Österreich, Preußen, Sachsen und andere deutsche Staaten erkannten die Reichsverfassung nicht an und beriefen ihre Abgeordneten zurück. Der Versuch, auf parlamentarischem Weg einen deutschen Nationalstaat zu gründen, war gescheitert.

Das »Reichsgesetz betreffend die Einführung einer deutschen Kriegs- und Handelsflagge« vom 31. Juli 1848 legte die Farben Schwarz-Rot-Gold für die deutsche Reichsflagge und für die Kriegsflagge der Reichsflotte fest.

1871 DIE REICHSGRÜNDUNG



Trotz der Niederlagen und Rückschläge auf dem Weg zur Einheit Deutschlands herrschte in allen Schichten des deutschen Volkes das Bewusstsein einer nationalen Identität.

Auf die Kriegserklärung Frankreichs an Preußen am 19. Juli 1870 antworteten nicht nur die norddeutschen, sondern auch die süddeutschen Staaten, die sich als Verbündete Preußens sahen, mit der Mobilmachung. Eine patriotische Begeisterung erfasste das Volk.

Gleichzeitig verhandelte Otto von Bismarck mit den süddeutschen Ländern, um die Reichseini-gung zu vollenden. Im November 1870 traten die süddeutschen Staaten dem Norddeutschen Bund bei. Am 10. Dezember 1870 erhielt dieser Bund den Namen »Deutsches Reich«. Am 18. Januar 1871 proklamierten die deutschen Fürsten im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles Wilhelm I., den König von Preußen, zum »Deutschen Kaiser«. Damit war die Einheit des Reiches, allerdings ohne Österreich, hergestellt.

Die Fahne des Deutschen Reiches trug die Farben des Norddeutschen Bundes: Schwarz-Weiß-Rot. Dabei standen die Farben Schwarz und Weiß für das Königreich Preußen und die Farben Rot und Weiß für die freien Hansestädte.